

Märkische Gärtnerpost

Die Monatszeitung für Garten- und Siedlerfreunde im Brandenburgischen

17. Jahrgang / September 2017

„Klein Sanssouci“ noch immer in Gefahr

Wir berichteten in unserer Zeitung bereits in den Jahren 2014 und 2015 über die Kleingartenanlage. Am 24.08.2015 fand vor dem Ministerium des Inneren und für Kommunales des Landes Brandenburg über die Kleingartenanlage die Enteignungsverhandlung nach § 15 Bundeskleingartengesetz (BKleingG) zu Lasten des Grundstückseigentümers statt. Die Enteignung nach § 15 BKleingG beinhaltet keine Enteignung im



Sinne des Wortes, sondern den Entzug der Verwaltung des Grundstücks, um die Kleingartenanlage weiter zu betreiben. Der Grundstückseigentümer überraschte die Beteiligten der Enteignungsverhandlung mit der Aussage, dass er das Grundstück an einen neu gegründeten Kleingärtnerverein, den „Lennégärten“ e.V., verpachtet habe. Der Pachtvertrag sei auf der Grundlage des BKleingG als Zwischenpachtvertrag abgeschlossen. Der Vorsitzende des neu gegründeten „Lennégärten“ e.V. war bei dieser Enteignungsverhandlung anwesend. Er erklärte, dass er allen derzeitigen Nutzern einen Unterpachtvertrag nach BKleingG anbieten werde. So weit der Sachstand im Jahr 2015.

Die Gärtnerpost befragte aktuell den

Vorsitzenden des KGV „Klein Sanssouci“ e.V., Gartenfreund Heiner Franz, nach der derzeitigen Situation. Sein Kommentar: „Die Rechtssituation für uns Kleingärtner hat sich leider nicht nennenswert verändert. Wir besitzen noch immer keinen Unterpachtvertrag. Nach langem Zögern des Vereins „Lennégärten“ e.V. ist uns nunmehr zum zweiten Mal ein Unterpachtvertrag zugeleitet worden, den wir unterzeichnen sollten. Sowohl der erste und auch der jetzige zweite Vertrag verletzen das BKleingG und konnten deshalb von uns nicht unterschrieben werden. Die Stadt Potsdam hat mit Hinweis auf das nur ausgesetzte Enteignungsverfahren den Verein „Lennégärten“ e.V. aufgefordert, uns nunmehr einen mit dem BKleingG konformen „Pachtvertrag“ zu-

kommen zu lassen. Es bleibt abzuwarten, wie der Zwischenpächter sich verhält. Als Frist für diesen Pachtvertrag ist der 19.09.2017 genannt worden. An diesem Tag soll in der Kleingartenkommissionssitzung der Stadt Potsdam darüber beraten werden. Das ist in aller Kürze der jetzige Sachstand.“

Die Gärtnerpost wird die weitere Entwicklung der Kleingartenanlage, die mit B-Plan als Dauerkleingartenanlage rechtlich gesichert ist, verfolgen. Einen Rechtsstreit, der durch ein Berufungsverfahren noch in diesem Jahr und damit insgesamt über mehrere Jahre lief, hat sich zwischenzeitlich durch Berufungsrücknahme des Eigentümers erledigt. Hintergrund: Der Grundstückseigentümer hatte in diesem Verfahren den VGS-Kreisverband auf Schadensersatz in Höhe von über 60.000 Euro verklagt. Durch das Landgericht Potsdam wurde diese Klage im April 2016 abgewiesen, weswegen der Grundstückseigentümer in die o. g. Berufung ging. Es sieht also so aus, als ob der heutige Bericht zur Kleingartenanlage „Klein Sanssouci“ nicht der letzte ist...

Bernd Martin

Bleibt uns das „Wir-Gefühl“?

Offener Brief der „Märkischen Gärtnerpost“ an alle LeserInnen

Liebe GartenfreundInnen, das klare Bekenntnis zur vielbeachteten und geschätzten „Märkischen Gärtnerpost“ besteht seit 17 Jahren. Nun soll jedoch per Kündigung der Vertrag zwischen dem VGS Potsdam und unserem Journalistenbüro zum Jahresende 2017 beendet werden. Aus vielen Gesprächen kristallisiert sich als Grund die finanzielle Belastung heraus. Zwar wurden in den letzten beiden Jahren Anträge gestellt, die die Einstellung der Öffentlichkeitsarbeit in Form der Zeitung, sogar die Beendigung der Kinder- und Jugendarbeit (!), gefordert hatten. Die Mitgliederversammlungen haben jedoch in beiden Jahren mit großer Mehrheit dagegen gestimmt. Doch nun hat der VGS-Vorstand Potsdam gekündigt.

Befremdlich, denn eigentlich gab es nach unserer Ansicht für den Vorstand des VGS immer die Auffassung, dass der Verband eine Zeitung braucht, in der die Mitglieder

regelmäßig über das Vereinsleben und die Probleme rund um das Kleingartenwesen informiert werden können. Das entspricht auch der Satzung des Landesverbandes der Gartenfreunde Brandenburg, in der es im Par. 2 (2 c) u. a. heißt: „Der Landesverband erfüllt den ... Vereinszweck durch: ... Fachliche Beratung und Unterstützung der Mitglieder bei ... der Öffentlichkeitsarbeit, insbesondere bei der Erarbeitung und Herausgabe von Publikationen, anderen Dokumentationen und Materialien.“ An dieser Stelle – quasi zur Auflockerung aber mit vollem Ernst – ein paar weise Worte des Industriellen Henry Ford mit denen er die unbedingte Notwendigkeit von Öffentlichkeitsarbeit beschreibt: „Wer aufhört zu werben, um Geld zu sparen, kann ebenso seine Uhr anhalten, um Zeit zu sparen.“

Das unterstreicht die Notwendigkeit von Öffentlichkeitsarbeit, die nicht an finanziellen Hürden scheitern darf. Auch Klein-



gärtnerorganisationen – vom Verein bis hin zum Bundesverband – müssen den Wert und die Stellung der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit verinnerlichen. Eine Vielzahl unterschiedlichster Orientierungen, Vorstellungen, Ideen sind mit den Werten unserer Gesellschaft bzw. den Rahmenbedingungen des Bundeskleingartengesetzes ins Einvernehmen zu bringen. Das Kleingartenwesen ist also in hohem Maße auf die Zustimmung der breiten Öffentlichkeit angewiesen.

Darüber hinaus gilt es, Vorurteile abzubauen, denen wir als Kleingärtner in der Öffentlichkeit immer wieder begegnen. Auch die Information nach Innen ist also

(Fortsetzung auf Seite 2)

In dieser Ausgabe:

DER BDG INFORMIERT

Bundeskongress: Kleingärten – Teil grüner Infrastruktur/„Der Fachberater“ liegt vor/Grüne Schriftenreihe des BDG im Internet

SEITE 2

VGS-KREISVERBAND POTSDAM

Glückwünsche für unsere Jubilare/Behauptungen zurückgewiesen/Entsorgung von Schmutzwasser/„Am Hinzenberg“ und „Uns genügt's“ feiern/„An der Kiesgrube“ berichtet über Zusammenarbeit mit Beelitz/Riesen-Kartoffel

SEITEN 3 BIS 5

KREISVERBAND LUCKENWALDE

Sommerfeste überall – im „Heidekrug“, „Frohe Zukunft“ und „Woltersdorfer Kirchsteig“/Kreisvorstand informiert/Glückwünsche für die Luckenwalder Jubilare/ „Schlangenbändiger“ in der „Erholung“ gesichtet

SEITEN 6 UND 7

BEZIRKSVERBAND BERNAU

Vorgestellt: Der Bezirksvorstand/„Concordia“ aktiv beim Dorfjubiläum Rüdnitz/Zum Offenen Brief des Landesverbandes an die Kommunen/„Die Quelle/Rodnik“ auf dem „Tag der Vereine“ in Bernau dabei

SEITEN 8 UND 9

WISSENSWERTES

Zum Offenen Brief des Landesverbandes/Kleingärtner brauchen Öffentlichkeitsarbeit

SEITE 10

SONDERSEITE

Bundestagswahl – so funktioniert's/Im Gespräch: Norbert Müller (MdB, DIE LINKE) kandidiert im Wahlkreis 61

SEITE 11

QUERBEET

Unser aktuelles Rezept/Rätsel

SEITE 12

Informationen der Redaktion

Die Oktober-Ausgabe der „Märkischen Gärtnerpost“ erscheint am 13. Oktober 2017.

Redaktions- und Anzeigenschluss ist am 2. Oktober.

Die Redaktion.

Leserzuschriften:

„medienPUNKtpotsdam“, Hessestraße 5 in 14469 Potsdam, Kennwort „Gärtnerpost“.

E-Mail: redaktion-gaertnerpost.vgs@gmx.de

(Fortsetzung von Seite 1)

für die Öffentlichkeitsarbeit unerlässlich. Nur gut informierte Gartenfreunde können Dritten gegenüber gut argumentieren und stellen somit ein riesiges Potenzial für eine positive Einflussnahme auf die öffentliche Meinung dar.

Da der Potsdamer Kreisvorstand in seinem Kündigungsschreiben außerdem seinen Willen bekundet hat, ein neues Vertragsverhältnis ab 2018 einzugehen, haben wir unser Angebot unterbreitet. Nun ist es spannend, wie der Vorstand sich entscheiden wird.

Sicher wäre es auch von Interesse, was Sie als LeserInnen zu dieser Problematik denken. Wir warten mit großem Interesse auf Ihre Meinungen und Zuschriften.

Bernd Martin
Chefredakteur

IMPRESSUM:

„Märkische Gärtnerpost“ – Die Zeitung für Garten- und Siedlerfreunde im Brandenburgischen.
HERAUSGEBER: „medienPUNKtpotsdam“ – DAS JOURNALISTENBÜRO in Zusammenarbeit mit dem Bezirksverband von Bernau und Umgebung der Gartenfreunde e.V., dem Kreisverband der Gartenfreunde Luckenwalde e.V. und dem VGS Potsdam.

REDAKTION: „Märkische Gärtnerpost“ Hessestraße 5, 14469 Potsdam. Tel.: 0331/20 01 89 70, Fax: -71. Email: redaktion-gaertnerpost.vgs@gmx.de Bernd Martin, Chefredakteur; Hans Joachim Eggstein, Layout; Renate Frenz, Sekretariat/Anzeigen. Die Märkische Gärtnerpost“ erscheint für 20.000 LeserInnen in den Monaten März Oktober.

Veröffentlichungen, die nicht ausdrücklich als Stellungnahmen der Kreisverbände oder der Redaktion gekennzeichnet sind, stellen die persönliche Meinung des Verfassers dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos kann keine Haftung übernommen werden. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion. Für die Veröffentlichung von Leserpost behält sich die Redaktion das Recht sinnwahrer Kürzungen vor.

Bankverbindung: Mittelbrandenburgische Sparkasse, IBAN: DE64 1605 0000 3508 0206 99

Druck: Nordost-Druck GmbH Neubrandenburg

Kleingärten – Teil grüner Infrastruktur

4. Bundeskleingärtnerkongress – Kongress-Broschüre liegt auch online bereit

Zum vierten Mal organisierte der Bundesverband Deutscher Gartenfreunde 2017 einen Bundeskongress der Kleingärtner und setzte sich hohe Ziele. Denn der Berliner Kongress sollte nicht nur ein Klassentreffen der Kleingärtnerbewegung und ihrer Förderer sein, sondern Lösungen für die bedarfsgerechte Entwicklung von Kleingärten im Kontext grüner Stadtentwicklung aufzeigen. 2017 legte das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit das Weißbuch „Grün in der Stadt“ mit konkreten Handlungsempfehlungen für eine bessere Grünausstattung unserer Städte vor. Damit will der Bund Kommunen unterstützen, urbane grüne Infrastruktur zu stärken.

Was heute unter dem Begriff „Urban Gardening“ als eine der Handlungsstrategien zur Entwicklung grüner Infrastruktur empfohlen wird, ist nichts anderes als Idee und Geschichte der Kleingärten: Gemeinsam Flächen in der Stadt sinnvoll nutzen, begrünen und beleben. Als Teil der Stadtnatur sind Kleingärten auch heute Orte des Austausches in der Nachbarschaft, fördern die Identifikation mit dem eigenen Viertel und tragen zu mehr Umweltgerechtigkeit bei. Moderne Kleingartenparks wirken dabei weit über die Gartenpforte hinaus, sind Spielplatz,

Treffpunkt und Erholungsraum für Anwohner und Spaziergänger. Auch in diesem Sinne machen sie gerade dichtbebaute Städte lebenswert. Doch nicht nur das: Als Teil grüner Infrastruktur leisten Kleingärten einen wesentlichen Beitrag zur Klimaresilienz, zur Biodiversität und damit zur Entwicklung von Stadtnatur vor allem in verdichteten Siedlungsstrukturen.

Ziel des Kongresses war es, die Möglichkeiten zur Entwicklung von Kleingärten als Teil grüner Infrastruktur auf drei Handlungsfeldern zu benennen, zu konkretisieren und als Aufgaben

für die Akteure des Weißbuchprozesses zu formulieren.

In drei Foren entwickelten die Kongressteilnehmer Strategien zur bedarfsgerechten Entwicklung von Kleingärten. Das Ergebnis war ein Katalog mit konkreten Forderungen an Politiker und Stadtväter und zugleich an die Gemeinschaft der Kleingärtnerinnen und Kleingärtner: Denn das Kleingartenwesen muss selbst mit Eigeninitiative dafür sorgen, dass Kleingartenflächen auch morgen selbstverständlicher Teil unserer Städte und Gemeinden sind und bleiben.

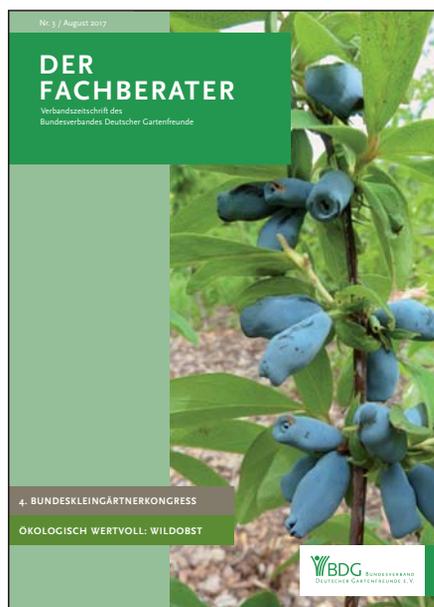


Liegt jetzt vor: „Der Fachberater“

Ganz im Zeichen des 4. Bundeskleingärtnerkongresses des Bundesverbandes Deutscher Gartenfreunde (BDG), der im Mai in Berlin stattgefunden hat, steht die Augustausgabe von „Der Fachberater“, der offiziellen Verbandszeitschrift des BDG. Im intensiven Austausch mit Vertretern aus Politik und Verwaltung ging es u. a. um eine Bestandsaufnahme, vor allem aber um Zukunftsperspektiven für das Kleingartenwesen.

In der „Gartenkultur“ dreht sich alles um Wildobst und seine Vielfalt. Wir stellen ökologisch wertvolle und kulinarisch reizvolle Arten vor. Und im „Vereinsmanagement“ rücken wir u. a. die Themen Internet, Facebook und Co. in den Fokus.

Haben Sie Interesse an „Der Fachberater“? Informationen zum Abonnement finden Sie im Internet unter www.waechter.de und bekommen sie beim Verlag W. Wächter, Bremen, Telefon: 0421/348 42-15 oder -21.



Grüne Schriftenreihe

Wussten Sie, dass der BDG seine Grüne Schriftenreihe, die Dokumentation der Seminare auf Bundesebene, in denen Führungskräfte, Fachberater und ehrenamtlich Tätige für ihre Arbeit in den Vereinen fit macht – veröffentlicht? Spätestens acht Wochen nach jedem Seminar finden Sie die Broschüren komplett layoutet auf der BDG-Internetseite als Dokument zum Herunterladen. Eine exklusive Volltextsuche für die Schriftenreihe macht das Recherchieren besonders effizient.

Behauptungen zurückgewiesen

Dem Artikel in der ‚Märkischen Gärtnerpost‘, Ausgabe August, Seite 7, den Kleingartenverein ‚Angergrund‘ e.V. betreffend, ist Folgendes zu erwidern: Die darin aufgeführte Auffassung des Autors A. Fischer ist nicht die des Kreisvorstandes und des Geschäftsstellenleiters des Kreisverbandes. Das betrifft vor allem solche Aussagen wie „Möglichkeiten der Sicherung (des Vereins ‚Angergrund‘, die Red.) hat der Kreisverband in der Vergangenheit offensichtlich verstreichen lassen“ SOWIE „Vom Kreisverband Potsdam fühlen wir uns im Stich gelassen...“. Das mag die Meinung des Autors sein, widerspricht jedoch den Tatsachen.

Der Vorstand und der Geschäftsstellenleiter weisen daraufhin, dass sich das Verfahren in Zweiter Instanz zur Berufung befindet. Das Ergebnis bleibt abzuwarten und wird selbstverständlich dem Verein zur Kenntnis gegeben, sobald dieses mit Rechtskraft vorliegt. Vorstand VGS-Potsdam/Geschäftsstelle



Runde 115 Jahre besteht er nun, der Kleingartenverein „Am Hinzenberg“ in Potsdam. Und sie haben gelernt, bei jedem Wetter zünftig zu feiern. So auch bei Wechselwetter am 22. Juli 2017. Wir wünschen den Hinzenbergern weiter tolle Feste an der Havel.

Entsorgung von Schmutzwasser

Aufgrund der sich in letzter Zeit in der Geschäftsstelle häufenden Beschwerden bezüglich der Entsorgung von Schmutzwasser durch die Firma „Ex Rohr“ ist auf unsere Nachfrage hin bei der Stadtverwaltung Potsdam mitgeteilt worden, dass bitte alle Vereine und gegebenenfalls auch Einzelpächter, welche betrof-

fen sind, schriftlich Beschwerden an die entsprechende Stelle bei der Landeshauptstadt richten. Hier die Anschrift: Landeshauptstadt Potsdam
FB Grün- und Verkehrsflächen
z. Hd. Frau Wichmann
Friedrich-Ebert-Str. 79/81
14469 Potsdam



VGS-Kreisgeschäftsstelle Potsdam

Paul-Neumann-Str. 33a
14482 Potsdam

Tel: (0331) 70 87 97

Fax: 71 91 31

E-Mail:
info@vgs-kv-potsdam.de

Glückwunsch für die Potsdamer Jubilare

Allen Gartenfreundinnen und Gartenfreunden aus Potsdam und Umgebung, die im Monat September 2017 Geburtstag hatten oder noch feiern werden, übermitteln wir unsere herzlichsten Wünsche, vor allem für Gesundheit und Schaffenskraft.

Der Vorstand
Die Redaktion

60 Jahre

Marion Pamperin „Nedlitz am weißen See“
Udo Frommberg „Unverzagt Nord“
Martina Postier „Am Pfingstberg“
Rainer Lemke „Geschwister Scholl“
Michael Hübner „Oberförsterwiese“
Detlef Henning „Am Hinzenberg“
Bianca Maria Henning „Am Hinzenberg“
Lucia Schiller „Am Hinzenberg“
Helmut Arnds „Bergauf“
Bernd Woitalla „Süd West“
Bert Koch „Caputher Obstgärten“
Gudrun Koch „Caputher Obstgärten“

65 Jahre

Silvian Scheffhuhs „Am Pfingstberg“
Ruth Teipelke „An der Katharinenholzstraße“
Peter Pacht „Am Hinzenberg“
Burglind Grunow „Berliner Bär – Kemnitz“
Norbert Faust „Bergauf“
Rüdiger Faust „Nuthetal“
Roland Adam „Unverzagt Rosenweg“

70 Jahre

Rita Bertuch „Nedlitz am weißen See“
Marianne Damm „Nedlitz am weißen See“
Marianne Vietzke „Nedlitz am weißen See“

Franz Schneider „Am Pfingstberg“
Herbert Brachold „Asterstr. 1982“
Hermann Wesche „Angergrund“
Brigitte Gabriel „Am Hinzenberg“
Klaus Bednarek „Berliner Bär – Kemnitz“
H.-Georg Taske „Bergauf“
Michael Schollbach „Nuthe-Stern“
Rainer Hannemann „Süd West“
Ursula Pludra „Unverzagt Rosenweg“

71 Jahre

Christine Strombach „Nedlitz am weißen See“
Detlef Hübner „Nedlitz am weißen See“
Henry Baumfelder „Berliner Bär – Kemnitz“
Karl-Heinz Jennrich „Seeburg“
Bernd Leistner „Süd West“
Ingrid Leistner „Süd West“
Doris Finkenwirt „Unverzagt Rosenweg“
Joachim Zewna „Unverzagt Rosenweg“

72 Jahre

Doris Genselein „Uns genügt's“
Knut Theil „Berliner Bär – Kemnitz“
Heiderose Tappe „Bergauf“
Ingrid Hunger „Bergauf“
Giesela Schenk „Süd West“
Holger Sachs „Waldwiese“

73 Jahre

Karl-Heinz Pommerenke „An der Katharinenholzstraße“
Bernd Köhler „Oberförsterwiese“
Annelie Huschke „Herthasee“
Eberhard Liebenow „Nuthe-Stern“
Barbara Frank „Unverzagt Rosenweg“
Klaus-Dieter Schulz „Waldwiese“

74 Jahre

Ute Samtleben „Katzensäule“
Werner Hanauer „Kähnsdorf“
Gerd Valtin „Berliner Bär – Kemnitz“
Ingrid Donau „Berliner Bär – Kemnitz“
Adelheid Rottzoll „Birnbäumenden“
Bärbel Reinicke „Bergauf“
Friderun Schreiber „Bergauf“
Siegfried Damm „Nuthe-Stern“
Waltraud Dorau „Nuthe-Stern“
Rüdiger Fischer „Am Birkenhof“
Barbara Strumpf „Unverzagt-Fliedeweg“
Georg Reimann „Unverzagt Rosenweg“
Fred Liebchen „Waldwiese“
Sybille Diekmann „Waldwiese“
Horst Glowinkowski „Caputher Obstgärten“
Sieglinde Ansoerge „Caputher Obstgärten“

75 Jahre

Georg Gallinat „Unverzagt Nord“
Elke Pierer „Am Pfingstberg“
Günter Tüingethal „Asterstr. 1982“
Rita Zirke „Asterstr. 1982“
Peter Giersmann „Am Hinzenberg“
Renate Limmer „Am Hinzenberg“
Armin Steller „Nuthe-Stern“
Dieter Pasch „Süd West“
Klaus-Dieter Brendler „Unverzagt Rosenweg“

76 Jahre

Jürgen Dhein „Am Pfingstberg“
Andreas Brand „Geschwister Scholl“
Klaus Schulze „Berliner Bär – Kemnitz“
Bernd Krüger „Bergauf“
Sieglinde Schiffmann „Herthasee“
Peter Ebeling „Unverzagt-Fliedeweg“

Bärbel Pommerenke „Waldwiese“

77 Jahre

Karl-Heinz Franz „Katzensäule“
Sieglinde Krause „Uns genügt's“
Brigitte Roth „Berliner Bär – Kemnitz“
Anneliese Kunitz „Bergauf“
Gerlinde Zarwell „Bergauf“
Hannelore Philipp „Unverzagt Rosenweg“

78 Jahre

Werner v. Prondzynski „Am Kaiserbahnhof“
Klaus Siedentopf „Geschwister Scholl“
Krimhild Majer „Geschwister Scholl“
Inge Griep „Seeburg“
Hedda Mattem „Unverzagt Rosenweg“
Hannelore Meyer „Waldwiese“
Manfred Bausza „Waldwiese“

79 Jahre

Klaus Werbter „Nedlitz am weißen See“
Renate Siedentopf „Geschwister Scholl“
Renate Schulte „Im Grund“
Ruth Kuhlmeier „Berliner Bär – Kemnitz“
Marlis Edlich „Birnbäumenden“
Dieter Junghans „Süd West“

80 Jahre

Ingrid Rogall „Nedlitz am weißen See“
Dieter Vogel „Am Pfingstberg“
Christa Lewin „Geschwister Scholl“
Lev Boruchowitsch „Berliner Bär – Kemnitz“
Sinaida Nierenberg „Berliner Bär – Kemnitz“
Hans Palm „Berliner Bär – Kemnitz“
Igor Bondar „Berliner Bär – Kemnitz“
Gerhard Freyer „Unverzagt Rosenweg“

81 Jahre

Erika Jänicke „Birnbäumenden“

82 Jahre

Gisela Jesse „Bergauf“
Erhard Wolf „Unverzagt Rosenweg“!

83 Jahre

Helga Ackermann „Unverzagt Nord“
Kurt Weikert „Geschwister Scholl“
Werner Hoppe „An der Kiesgrube“
Eugen Karg „Unverzagt-Fliedeweg“
Ingrid Schlomm „Unverzagt-Fliedeweg“

84 Jahre

Günter Appelt „Katzensäule“
Harry Kluger „Katzensäule“
Lidija Roizenfeld „Berliner Bär – Kemnitz“
Ullrich Ebel „Süd West“

85 Jahre

Klara Reinke „Uns genügt's“
Ilja Altmann „Angergrund“
Edith Kubitzky „Am Hinzenberg“

86 Jahre

Erika Piston „Am Pfingstberg“

Die Angaben der Geburtstage entsprechen den Meldungen der einzelnen Vorstände. Für eventuell auftretende Fehler übernehmen wir keine Verantwortung. Bei Ausscheiden der Geburtstagskinder bitten wir um entsprechende Benachrichtigung.
Die Redaktion

„Uns genügt's“ seit 100 Jahren...

Ganze 100 Jahre hat die Kleingartenanlage „Uns genügt's“ in Babelsberg nun schon auf dem „Buckel“. Und sie lebt – trotz einiger Widrigkeiten in ihrer Geschichte noch immer – und sie blüht.

Ende Juli feierten die Gartenfreunde ihr Jubiläum. Und was lag näher einen langjährigen und verdienten Vereinsvorsitzenden die Laudatio auf den Verein sprechen zu lassen: Erhard Bartsch hat immerhin 25 Jahre seinen Verein geführt. 2016 hat er sein Amt an Dirk Klingberg abgegeben.

VGS-Geschäftsstellenleiter Christian Peschel überbrachte zum Jubiläum die herzlichsten Glückwünsche des Kreisvorstandes. In seinen Worten kam besonders die Hochachtung für das vorbildhafte Durchhalten und vor allem den Erhalt dieser Kleingartenanlage zum Ausdruck. Und Peschel nutzte natürlich die Gelegenheit, den GartenfreundInnen Christa Krieg, Hannelore Nierlein, Brigitte Schreck und Lothar Wrangowski die Ehrennadel des Landesverbandes der Gartenfreunde in Silber zu überreichen.

Ein Blick in die Geschichte

In bewegenden Worten ließ Erhard Bartsch die Geschichte des Vereins Revue passieren. Der Verein siedelte zunächst westlich der heutigen Fritz-Zubeil-Str. (früher Husarenstraße) und breitete sich durch Zupachtungen z.B. der Kleewall Schuhfabrik Jaques Russ (Haas&Russ) und Bauer Häberer (südlich davon) weiter aus und hatte in Spitzenzeiten bis zu 140 Mitglieder. Das Gelände der heutigen Fa. Deutsche Glas wurde 1940 zu kriegswichtiger Produktion benötigt und die Kleingärtner wurden auf das heutige Schwarze Land südlich davon umgesiedelt. (Erbengemeinschaft Kuhns). Ziele des Vereins waren zu diesem und auch besonders zu DDR Zeiten vorwiegend der Anbau von Obst und Gemüse, die besonders in Notlagen zur Ernährung beitrugen. In jenen Zeiten mussten sogar Ökonomische Leistungskarten zu statistischen Zwecken angefertigt werden.

Auf dem heutigen Hauptteil des Vereins wuchsen vor Erschließung Kiefern auf dem heute noch sehr sandigen Boden. Die unteren tiefer gelegenen Teile waren früher feuchtes Wiesenland und mussten bis zum Bau der Nutheschneelstraße sogar jährlich mit hohem Grund- oder Oberflächenwasser rechnen. 1933 kam der Block 7 auf der Asche „Grüner Winkel“ dazu. Viele Mitglieder

arbeiteten in den umliegenden Fabriken wie Orenstein & Koppel, Schuhfabrik Hase & Russ, Jutespinnerei, Kammgarnspinnerei, Ufa oder Mülltransport.

Interessante Vereinsarbeit

In allen Zeitzeugen-Berichten klingt durch, wie intensiv und aktiv sich viele Kleingärtner an der Erhaltung des Kleingartenwesens beteiligt haben, wie verbindend und interessant die Vereinsarbeit war und der Erholung und Entspannung diene. So konnte zu allen Zeiten die Freude an der Gartenarbeit mit dem nützlichen Ertrag verbunden werden.

Während der Nachwendzeit kam es zu zwei gravierenden Änderungen in der Fläche des Vereins.: 1997 wurden etwa 1800 qm von Schautberger und Lange an die Eigentümer zurückgegeben und teilweise in Industriegelände umgewandelt.

2002 kam es dann trotz vielfältigen Widerstandes zu der größten Teilung des Vereins und die Gartenfreunde mussten den Verlust von 20.000 qm gegen die Zusicherung, dass der Rest erhalten bleibt, hinnehmen. Der obere, nördliche, jetzt noch zum Verein gehörende Teil wechselte den Eigentümer zweimal: Erst die Rückübertragung an einen Nachfahren des Schuhfabrikanten Russ in 2000 mit anschließendem Verkauf der betreffenden Flächen an mehrere Dauerbewohner und schließlich der erneute Erwerb durch die Stadt Potsdam in 2015.

Trotzdem wachsam bleiben

Die Eintragung der Vereinsflächen als Dauerkleingartenanlage im gültigen B-Plan wird auch nach letzten Aussagen der Verantwortlichen der Stadt Potsdam nicht mehr bestritten.

„Ich denke die Zeiten der großen Kämpfe sind vorbei, ein wachsaues Auge und Ohr sollte der Vorstand natürlich immer haben. Wir sollten uns aber stets gegen Leute verwahren, die Verunsicherungen und Gerüchte in die Welt setzten, sie stören das Zusammenleben im Verein und verstoßen nicht zuletzt gegen Wort und Geist unserer Satzung und Gartenordnung.“

Wie man unschwer erkennt, hat unser Verein sehr stürmische Zeiten in den 100 Jahren überstanden. Und diese lange Zeit hat stets bewiesen: Die Arbeit in den Gärten fördert das Nachdenken über den Naturschutz, dient der Erholung und Entspannung und trägt somit zum Ausgleich in einer immer stärker vernetzten Welt bei. Wir



haben allen Grund zur Annahme, dass der Verein noch eine Zukunft von vielen Jahren hat.

Ich denke, es kommt immer auf die Mitglieder an und den Willen, etwas für die Sache zu tun. Die gesetzlichen

Grundlagen gibt es in Deutschland für unsere gute ökologisch und körperlich sinnvolle Tätigkeit in den Kleingärten.“, soweit einige Auszüge aus der Jubiläums-Rede von Erhard Bartsch.

Was wir tun! Eine Antwort auf die Forderungen!

„An der Kiesgrube“, Beelitz, antwortet auf „Was wir wollen“ (MGP April 2017)

Der VGS-Kreisverband und der Landesverband der Gartenfreunde Brandenburg e. V. fordern uns (die gewählten Vorstände), in den Mitgliederversammlungen, auf den Herbst- und Winterseminaren und in der Fachliteratur immer wieder zur Kontaktaufnahme und zur Zusammenarbeit mit den Städten und Gemeinden auf.

Da ist die Rede von einzelnen Arbeitsgruppen, die flächendeckend mit den Ämtern kooperieren sollen, doch erste Ergebnisse sind noch nicht bekannt. Allgemein nicht bekannt aber es gibt sie doch.

Ich berichte von der Sparte „An der Kiesgrube“ e.V. Beelitz und den gelungenen Versuchen unserer Vorsitzenden Marlis Wagner den Bürgermeister der Stadt Beelitz Bernhard Knuth für uns gewinnen. Sie verstand es, die Ängste ihrer Mitglieder um den Erhalt des Kleingartenwesens beim Verkauf des Pachtlandes an Dritte zu vermitteln.

Die Vorsitzende machte sich dazu alle Argumente, die sie anführen konnte, zu Nutze. Erklärte unseren Beitrag zum Umwelt- und Naturschutz, zur grünen Lunge von Beelitz (Stadtgrün), der Nachhaltigkeit der Flächennutzung, der Gewinnung von Obst- und Gemüse zur Eigenversorgung und zur Weitergabe an Hilfsbedürftige. Machte aber ebenso auf den Erholungsfaktor in den Gärten aufmerksam, denn viele unserer Pächter sind im Rentenalter und halten sich so fit und jung. Andere kommen aus den unterschiedlichsten sozialen Schichten und finden hier in den Vereinen Kontakte. Frau Wagner berichtete dem Bürgermeister bei ei-



Vorsitzende Marlis Wagner im Gespräch mit dem Bürgermeister der Stadt Beelitz Bernhard Knuth



Rundgang dur die Anlage mit Bürgermeister und Bauamtsleiter der Stadt Beelitz

nem Rundgang wie groß auch in ihrem Verein die Schere zwischen arm und reich ist. Wie sie sich dafür einsetzt, dass alle Kinder zum Kinderfest unentgeltlich essen, trinken und spielen konnten und dass für alle Kinder mehr

als genügend große und kleine Preis zur Verfügung standen.

Als sie auch noch über so manch andere vereinsinterne Aktivität berichtete war unser Bürgermeister von den Kleingärten begeistert und sicherte unserer Vorsitzenden, wie schon einmal vor rund einem Jahr, seine volle Unterstützung zu. Die Bürger von Beelitz und auch die Kleingärtner in unserer Sparte (nicht alle sind Beelitzer) können stolz auf ihren Bürgermeister und sein Arrangement sein. Die Vorsitzende bedankte sich für den Besuch in unserer Anlage und sein Interesse für unsere Sorgen und Nöte.

Über die kleinen Probleme, die sie als Vorsitzende mit den einen oder anderen Pächter so manchmal hat, berichtete sie dem Bürgermeister nicht extra. Die hat ja wohl jeder Vorstand, doch eins sollte ich hier mal erwähnen: Unsere Vorsitzende, von allen nur kurz und knapp Marlis genannt, ist bemüht für jeden und für alles eine zufrieden stellende Lösung zu finden. Man muss nur vorher mit ihr reden. Was sie mit ihrem Vorstandsteam leistet, Hut ab. Eigene Wünsche oder Belange, gesundheitliche Problemen, alles steht zum Wohle Anderer hinten an.

Unserem Bürgermeister hat sie versprochen, dass wir uns als Kleingartenverein im nächsten Jahr beim großen Spargelfestumzug auch mit präsentieren wollen.

Der Bollerwagen dafür wurde schon organisiert und wird über die Winterzeit passend hergerichtet.

Was für eine Öffentlichkeitsarbeit, eine Erfüllung von gestellten Forderungen!

KGV „An der Kiesgrube“ e.V.
Beelitz
Helmut Haverland

Super-Knolle geerntet

Ein ganz dickes „Ding“ konnte Gartenfreund Christian Peschel (VGS-Geschäftsstellenleiter Potsdam) auf seiner Parzelle im Kleingartenverein „Oberförsterwiese“ in diesem Jahr ernten: eine Kartoffel, die immerhin ganze 700 Gramm wog, 17,5 cm lang war und einen Umfang von 24 cm hatte. Der Redaktion ist leider nicht bekannt, wie viele Esser sich die Superknolle einverleibt haben. Wir verleihen jedenfalls symbolisch Gartenfreund Peschel für diese Ernteleistung „Die goldene Knolle“ als „Auszeichnung“.



Gartenkalender: September

Der Herbst naht mit schnellen Schritten - eine schöne Jahreszeit. Die tiefer stehende Sonne taucht Herbstblumen, Fruchtstände und Laub in ein schönes Licht und lässt Tau in Spinnweben funkeln. Aber jetzt beginnt auch eine arbeitsreiche Zeit: Es muss geerntet, verarbeitet und haltbar gemacht werden; erste Sträucher, Stauden und Blumenzwiebeln werden gepflanzt, Beete vorbereitet und vieles mehr.

Hochbeet und Hügelbeet

Wenn man nicht mehr weiß, wohin mit den ganzen Gartenabfällen (Rasenschnitt, Baumschnitt etc.), weil der Komposthaufen und Kompostbehälter zu voll sind, kann ein Hochbeet oder ein Hügelbeet eine gute Lösung sein: Nicht nur kann man darin seine Gartenabfälle dekorativ verstecken, sondern das Hochbeet erleichtert das Gärtnern - man erspart sich nämlich beim Pflanzen, Pflegen und Ernten das Bücken!

Kompost

Pflanzenmaterial von abgeernteten Beeten, Grasschnitt, Laub und gehäckselter Gehölzschnitt werden gut vermischt auf den Kompost gegeben. Da bei der Kompostierung im Hausgarten jedoch nicht so hohe Temperaturen wie in einer großen Kompostieranlage erreicht werden, gibt man kranke Pflanzen (Kraut-/Braunfäule, Kohlhernie, Feuerbrand) sowie Unkräuter mit Samen lieber in die Biotonne und nicht auf den eigenen Komposthaufen.

Obst

Wenn Brombeeren nicht reifen
Wenn sich die Brombeerrüchte zur Reifezeit nicht gleichmäßig schwarz färben, so ist dies ein Hinweis darauf, dass die Pflanze von der Brombeergallmilbe befallen ist. Besonders spät reifende Sorten zeigen starke Symptome. Schwachbefallene Früchte sind nur weniger süß als unbefallene Früchte, stark befallene Früchte sind ungenießbar. Bekämpfung: Befallene Früchte sollte man absammeln und entsorgen (Biotonne), außerdem ist ein Rückschnitt zu empfehlen. Bei starkem Befall kann man zusätzlich im nächsten Frühjahr eine Austriebsspritzung mit einem Rapsölpräparat (z. B. Naturen Bio-Austriebsspritzmittel, Promanal Austriebsspritzmittel u. a., Zulassungen beachten) durchführen.

(Fortsetzung auf Seite 8)



Erstes Fest zum 30. Jubiläum der „Frohen Zukunft“

Eine der kleinsten Kleingartenanlagen in Luckenwalde feierte sein 30 jähriges Bestehen. Im Herbst 1986 wurde die Kleingartenanlage „Frohe Zukunft“ mit 10 Parzellen gegründet und im Jahr 1987 erfolgten die Urbarmachung der Schafweide und der Bau der Bungalows. Nun sind 30 Jahre ins Land gegangen, die meisten Pächter sind schon Jahrzehnte dabei, zwei sogar noch aus den Anfängen, aber ein Fest gab es noch nie. Nachdem der Kreisverband einen kleinen Zuschuss zur Feier bewilligte, wurde am 29. Juli 2017 ab 16 Uhr gefeiert und gemütlich zusammen gegessen. Sieben von zehn Gärten waren vertreten und das Wetter spielte

auch hervorragend mit. Der Vorsitzende vom Kreisverband, Herr Klabunde, und sein Stellvertreter, Herr Fränkler, besuchten unser kleines Fest und überreichten eine Ehrenurkunde zum 30jährigen Bestehen der Gartenanlage. Bei kühlen Getränken, leckerem vom Grill und Musik saßen wir bis Mitternacht gemütlich zusammen. Es wurden auch kleine Probleme angesprochen und geklärt. Am nächsten Morgen um 9 Uhr trafen sich alle zum gemeinsamen Frühstück bei frischen Brötchen und Kaffee. Es war ein gelungenes kleines Fest. Schade nur, dass nicht alle Gartenfreunde teilgenommen haben.

Marlies Scheller

„Woltersdorfer Kirchsteig“: Unser Gartenfest am 05.08.2017

Im jüngsten und kleinsten Gartenverein unseres Kreisverbandes ist es auch zur schönen Tradition geworden. Einmal im Jahr treffen wir uns zum geselligen Beisammensein. Es werden die nötigen Informationen ausgetauscht und dann wird gemütlich geschnattert, getrunken und gespeist.

Wir haben ja kein Vereinshaus, aber das Zelt eines Gartenfreundes leistet seit Jahren gute Dienste, besonders in diesem Jahr, wo wir lernten, was „lange Schauer“ sind.

Es ist auch immer wieder interessant, wie vertraute Gesichter Talente entfalten, die man so nicht kannte. Der eine grillt wie ein Profi, die anderen bereiten schmackhafte Salate und der nächste besonders scharfe Soßenkreationen.

Höhepunkt des Abends war die Einweihung eines Namensschildes, dass der Gartenfreund Heinz Boßdorf anfertigte. Jeder kann jetzt lesen, wie wir heißen und wo wir uns befinden.

Cornelia Schulz, Vorsitzende



„Kesselwiese“ wieder ganz in Familie

Am 29.07.2017 fand in der Luckenwalder Kleingartenanlage „Kesselwiese“ das jährliche Familien- und Kinderfest statt. Etwa 80 Gartenfreunde und Gäste feierten bei strahlendem Sonnenschein. Großen Spaß hatten die Kinder auf der Hüpfburg oder sie konnten am Spieltisch malen, basteln und kneten. Für das leibliche Wohl sorgte selbst gebackener Kuchen, Steaks und Würstchen vom Grill, Kesselgulasch und diverse Salate, welche von den Gartenfreunden mitgebracht wurden fanden großen Anklang. Der Höhepunkt der Veranstaltung war die erstmals durchgeführte Tombola für

Groß und Klein. Die Gewinner konnten sich unter anderem über einen Apfelbaum, einem Grill, Gutscheine über eine Fuhre Mist aus dem Tierpark Luckenwalde, Eintrittskarten für das Sea Life in Berlin, Kinderspielsachen oder eine Heckenscheere freuen. Mit seiner Guten – Laune – Musik

sorgte DJ Andy für perfekte Stimmung bis in die Nachtstunden.

Doch ohne die vielen fleißigen Helfer wäre so eine Feier nicht möglich. Wir möchten uns ganz herzlich bei allen bedanken, die dieses Fest zu einem gelungenem Event gemacht haben!

Auch gilt ein großes Dankeschön an folgende Sponsoren: Kreisverband Luckenwalde der Gartenfreunde e.V., Gerd's Lindenbräu Ketzin, Tierpark Luckenwalde, Sea Life Berlin, rbb-Fernsehen und Goliath-Toys. In diesem Sinne: Bis zum nächsten Jahr!

Der Vorstand



Kleingärtner als „Schlangenbändiger“

Ein mutiger Mann – Gartenfreund Peter Marscheider (FOTO) hat im Juli 2017 mit der Hand in seinem Garten Nr. 71 im Kleingartenverein „Erholung“, Luckenwalde, eine Schlange gefangen.

Er hat sie in einem See wieder ausgesetzt. Verbunden natürlich mit der Hoffnung, sie wird den Weg nicht zurück finden.

Die KleingärtnerInnen in seiner Umgebung sind ihm sehr dankbar.

Foto: K. Herschel



„Heidekrug“: Sommerfest und Tagesausflug

Am 08.07.2017 fand unser diesjähriges Sommerfest im Heidekrug e.V. statt. Um 15:00 Uhr eröffneten wir das Fest für unsere Mitglieder und Gäste. Wir hatten einen Kuchenbasar vorbereitet, den die Mitglieder vorher gespendet hatten. Auch für die Kinder hatten wir eine Spielstraße vorbereitet wo es tolle Preise zu gewinnen gab. Auch für die Großen hatten wir Kaugummischätzen und eine Tombola mit tollen Preisen. Der Luckenwalder Karnevalsvereins rundete mit seinen Darbietungen das Programm ab.



Unser zünftiges Sommerfest

Auch für das leibliche Wohl für Groß und Klein war gesorgt, es gab Thüringer Wurst, Steak und selbstgemachte Bouletten. Nach der Stärkung tanzten wir alle bis spät in die Nacht bei tollem Mondschein nach der Musik von DJ Milisch.

Sponsoren und Mitgliedern für die Geld- und Sachgeschenke bedanken und natürlich auch bei allen Helfern, die beim Auf- und Abbau und der Durchführung des Sommerfestes fleißig mitgeholfen haben.

Am 05.08.2017 fuhren wir nach Meißner zur Besichtigung der Albrechtsburg und der Porzellanmanufaktur Meißner. Nach einer dreistündigen Führung ging es zur Stär-

kung ins Wirtshaus „Zum goldenen Anker“. Nach dem Mittagessen fuhren wir nach Dresden und machen eine Stadtrundfahrt mit dem Schiff. Danach konnten sich alle noch ein Andenken an den tollen Tag in der Altstadt kaufen, bevor es zurück nach Hause ging. Die Vorbereitungen zum 10. Tagesausflug im kommenden Jahr laufen schon auf Hochtouren.

Vorsitzender Marcel Klabunde



Ein toller Tagesausflug



**KVG-Kreisgeschäftsstelle
Luckenwalde**

Trebbiner Straße 25
14943 Luckenwalde

Tel: 03371/61 08 05
Fax: 03371/40 28 34

www.kvg-luckenwalde.de

Der Kreisvorstand informiert: Termine im September

Es ist September und das Gartenjahr nähert sich seinem Ende entgegen. Trotzdem sind unsere Vereinen noch immer aktiv beim Feiern – egal ob „nur so, weil man/frau gern feiert. Oder weil ganz einfach ein Jubiläum ansteht.

Auch im Herbst laufen noch einige Gartenfeten in unserem Kreisverband. Am 16. September feiert z. B. der Kleingartenverein „Finkenhag“ sein 95jähriges Bestehen der Gartenanlage. Und am 23.09. läuft in der Kleingartenanlage „Burgwiesen“ die Mitglieder- und Wahlversammlung mit anschließendem Tanzabend. Warum nicht?!

Übrigens ist auch noch der Oktober ein Feiermonat. Jedenfalls für die Gartenfreunde vom „Waldfrieden“. Denn für sie steht ihr 80jähriges Jubiläum an. Und auch das muss und soll gebührend begangen werden.

Übrigens hat der Kreisvorstand quasi als „Feier-Förderer“ 100 Stühle, 20 Tische, 2 Faltpavillons und eine Hüpfburg angeschafft – konkret eben für Feierlichkeiten in den Gartenanlagen.

Wir wünschen jedenfalls allen Gartenfreunden viel Spaß bei ihren Festen. Und zum Abschluss sei noch einmal darauf hingewiesen, dass wir als Kreisverband alle Vorsitzenden und Kassierer unserer Vereine sehr herzlich am 30. September 2017 ab 10,00 Uhr einladen zu einer Mitglieder- und Infoveranstaltung. Ort der Veranstaltung ist das bewährte „Waldidyll“.

In diesem Sinne: Man sieht sich,
Marcel Klabunde, Kreisvorsitzender

Glückwunsch für die Luckenwalder Jubilare

Allen Gartenfreundinnen und Gartenfreunden aus Luckenwalde und Umgebung, die im Monat September 2017 Geburtstag hatten oder noch feiern werden, übermitteln wir unsere herzlichsten Wünsche, vor allem für Gesundheit und Schaffenskraft.
Der Vorstand
Die Redaktion

60 Jahre

Peter Richter „Heidekrug“
Yazar Mehmet „Heidekrug“
Ang. Birnbaum „Zur Mühle“
Alexander Baklazhanki „Harmonie“

65 Jahre

Hans Grohe „Erholung“

71 Jahre

Wolfgang Knispel „Sonneneck“
Bärbel Triebandt „Sonneneck“
Vera Natusch „Erholung“
Elke Kunst „Am Weichpfluhl“

72 Jahre

Rosel Düsing „Zur Mühle“
Marianne Jürgen „Heimatscholle“

73 Jahre

Gerd Richter „Heimatscholle“

75 Jahre

Siegfried Grabein „Harmonie“

Christian Berger „Harmonie“

76 Jahre

H. Joachim Jackszies „Heimatscholle“

79 Jahre

Alfred Blasche „Harmonie“

78 Jahre

Werner Schubert „Erholung“
Ilgard Zachlod „Zur Mühle“

80 Jahre

Brigitte Langer „Eckbusch“
Ingrid Höfchen „Zur Mühle“

81 Jahre

Kurt Schlegel „Heimatscholle“

83 Jahre

Inge Hoffmann „Zur Mühle“

85 Jahre

Ruth Siewert „Zur Mühle“
Viktor Carmosin „Heimatscholle“

Die Angaben der Geburtstage entsprechen den Meldungen der einzelnen Vorstände. Für eventuell auftretende Fehler übernehmen wir keine Verantwortung. Bei Ausscheiden der Geburtstagskinder bitten wir um entsprechende Benachrichtigung.
Die Redaktion

Gartenkalender

Erntezeit im Obstgarten

Jetzt beginnt die Haupterntezeit für Kernobst. Die Pflückreife stellt man durch Anheben und leichtes Drehen der Frucht fest. Bei nicht gleichmäßig reifenden Sorten wie ‚Goldparmäne‘, ‚Gravensteiner‘ u. a. pflückt man mehrmals durch, damit alle Früchte gut ausreifen können. Ausgereiftes, aber nicht überreifes Obst ist besser lagerfähig. Geerntet wird bei trockenem Wetter. Vor dem Einlagern wird das Obst an einem trockenen Platz über Nacht abgekühlt.

Fallobst wegräumen

Damit sich Krankheiten und Schädlinge nicht weiter ausbreiten können, sollte Fallobst regelmäßig aufgesammelt werden. Abgefallene Äpfel enthalten beispielsweise sehr häufig die Raupe des Apfelwicklers. Wird sie nicht beseitigt, kann sie ihren Kreislauf vollenden, sich verpuppen und im nächsten Jahr als Falter Eier legen, so dass wieder zahlreiche Früchte mit Raupen befallen sein werden. Faulendes Obst und ausgeschnittene Raupen werden nicht auf den Kompost, sondern besser in die Biotonne gegeben.



Johannisbeeren selbst vermehren

Johannisbeeren können im September aus diesjährigen, kräftigen Langtrieben vermehrt werden. Man entblättert den Trieb, schneidet ihn in Stücke mit jeweils mindestens fünf Augen (immer etwa 0,5 cm unterhalb einem Auge schneiden) und steckt diese Steckhölzer (jeweils mit der vorher der Wurzel zugewandten Seite) in sandige, humose Erde.

Geballte Kraft in und für Bernau

Das sind die Gartenfreunde des Bezirksvorstandes des „Bezirksverbandes von Bernau und Umgebung der Gartenfreunde e.V.“, die für die KleingärtnerInnen als gewählte VertreterInnen Sorge tragen. An der Spitze Thomas Müller, der Bezirksvorsitzende (3.v.l.). „Als Mitglied des ‚Landesverbandes Brandenburg der Gartenfreunde e.V.‘ und somit des ‚Bundesverbandes Deutscher Gartenfreunde e.V.‘ ist unser Bezirksverband der gemeinnützige Vereinsverband für 31 Kleingartenvereine. Unser Ziel ist die Erhaltung, Entwicklung und Förderung unserer Kleingärten, mit ihren sozialen und ökologischen Aufgaben. Natürlich geht es uns auch um den verantwortungsbewussten Umgang mit Natur und Umwelt. Wir stehen für ein faires und tolerantes Miteinander unserer Mitglieder“ so lautet die Handlungsmaxime der Bernauer Gartenfreunde.



„Concordia“ aktiv beim Dorfjubiläum

Zwischen dem 07. und 09. Juli 2017, feierte die Gemeinde Rüdnitz, in der unsere Anlage ansässig ist, ihr 650 jähriges Bestehen. Im gesamten Programm war unsere Gemeinde quasi „im Wandel der Zeiten“ – von der Geschichte über die Gegenwart bis hin zur Zukunft - zu erleben.

Im Rahmen unserer Öffentlichkeits-Arbeit, beteiligten wir uns an dieser Feierlichkeit über die drei tollen Tage.

So betrieben wir einen Stand, an dem wir Met und Schmalzstullen verkauften. Doch einer der Höhepunkte war – so glauben wir – der Festumzug mit Bildern aus der 650jährigen Geschichte von Rüdnitz. Und das auch deshalb, weil unser Kleingartenverein sich an diesem Umzug aktiv beteiligte (siehe Fotos).

Dieser Festumzug wie auch das gesamte festliche Treiben rund um das Jubiläum mit einem Jahrmarktstreiben, Musik und Tanz und viel mehr war auch für unsere Vereinsmitglieder und ihre Gäste ein tolles Erlebnis.

Am Ende bedankte sich unser Vorsitzender Michael Rosenzweig bei allen Mitgliedern, die unsere Teilnahme am Jubiläum möglich gemacht haben, mit



einem gemütlichen Beisammensein auf dem Vereinsplatz. Und schließlich konnten wir gemeinsam gegen Mitternacht

die abschließende Licht- und Feuershow mit Feuerwerk genießen.

KGV „Concordia“, der Vorstand



Landesverband gab den richtigen Anstoß

*Unsere Meinung zum offenen Brief
des Landesverbandes Brandenburg der Gartenfreunde e.V.*

Die Kleingärtner im Bezirksverband Bernau der Gartenfreunde stellen mit 32 Kleingartenanlagen und etwas über 1.600 Kleingärten vielleicht eine kleinere Verbandsorganisation der Kleingärtner im Landesverband dar.

Wie jede Kleingärtnerorganisation haben auch wir unsere spezifischen Probleme, die gelöst werden müssen und vielfach der Unterstützung der Kommunen bedürfen. Dies ist auch ein Grund, warum wir Bernauer den offenen Brief des Landesverbandes an die Kommunen unterstützen. Und wenn ich sage, Bernauer, so stimmt das eigentlich auch nicht, denn ein Großteil unserer Kleingärtner ist in Berlin wohnhaft.

Was ist nicht verbesserungswürdig?

Speziell mit der Stadt Bernau hat unser Bezirksverband ein recht gutes Verhältnis. Wir dürfen dies insofern hervorheben. Auch die Zurverfügungstellung von Fördergeldern über die Stadt Bernau für Kleingärtnervereine ist Zeugnis der Zusammenarbeit in einer gemeinsamen Auftragsbewältigung im Sinne des offenen Briefes. Trotzdem sagen wir: Was ist nicht verbesserungswürdig?!

Die weitere Sicherung von Kleingartenanlagen durch B-Plan-Festlegung wäre z.B. eine dieser Möglichkeiten. Auch die Nähe zu Berlin und das Bestreben Berliner Bürger, einen Kleingarten zu nutzen, ist für die Stadt Bernau insgesamt vorteilhaft, nicht zuletzt durch die Stärkung des Konsums und möglichen Zuzug im Stadtgebiet. Es geht also auch um die Stärkung, Erweiterung und mögliche Neuerschließung

von Kleingartenanlagen. Es geht auch um die Frage, wie kann unsere Organisationsstruktur unterstützt werden, um beispielsweise den Erhalt Öffentlichen Grüns weiter und besser zu organisieren. Auch diese Aufgabe ist gerade im Zusammenhang mit der Nähe zu Berlin als Aufgabenstellung nicht zu unterschätzen.

Derartige Gedanken brachten mich überhaupt dazu, tiefergreifende Fragestellungen zum Kleingartenwesen gerade in Ballungsbereichen zu stellen, ohne nicht zuletzt im Zusammenhang mit dem demografischen Wandel und Wegzug vor allem in den Randgebieten die Problemstellung dieser Vereine zu vernachlässigen, denn letztlich müssen wir für meine Begriffe auch landesweit an einem Strang ziehen.

Engere Zusammenarbeit ist gefragt

Wie die Organisationsstruktur im Land Brandenburg aussieht, erkennen wir weitestgehend auf der Homepage des Landesverbandes sowie der einzelnen Kreis-, Bezirks- oder Regionalverbände. Auch die Homepage des Bundesverbandes gibt uns einen tiefen Einblick in die Strukturen bundesweit.

Für unseren Bezirksverband ergibt sich trotzdem die Fragestellung: Wie

sieht es mit der jeweiligen Zusammenarbeit untereinander (wir sind z.B. mit Eberswalde eng verbunden) und mit den Kommunen aus?

Nicht zuletzt aus der Homepage des Bundesverbandes weiß ich, dass dieser Mitglied im Office International du Coin de Terre et des Jardins Familiaux a.s.b.l. (Office International) ist. Dies ist die Internationale Kleingärtnerorganisation mit meist aus den europäischen Staaten angeschlossenen Verbänden.

Aus dem Internet konnte ich des Weiteren entnehmen, dass das Office International einen gewissen Beraterstatus beim Europarat besitzt. Letzteres ist doch eine positive Aussage, die aber auch gleich wieder die Frage aufwirft, wie sieht das bei uns aus bis hinein in die einzelnen Kommunen.

Ohne zu wissen wie das Office International diesen Beraterstatus nutzt, sollten wir vergleichbare Möglichkeiten auf kommunaler Ebene suchen, ausbauen bzw. die Installierung derartiger Einflussmöglichkeiten fordern.

Ob diese Einflussmöglichkeiten in allen Städten vorhanden sind, ist mir derzeit nicht bekannt. Unsere Stärke, wie aus den Zahlen des Landesverbandes ersichtlich, ist Veranlassung genug, im Sinne des offenen Briefes diesbezüglich an Kommunen, Landkreise und letztlich auch an die Landesregierung heranzutreten. Das trifft sowohl auf unseren Bezirksverband zu als auch auf alle anderen Verbände im Land Brandenburg. Der offene Brief ist auch dazu der richtige Anstoß.

*Michael Rosenzweig,
Mitglied des BV Bernau,
Öffentlichkeitsarbeit (FOTO)*



**Bezirksverband von
Bernau und Umgebung
der Gartenfreunde e.V.**

Wallstraße 5
16321 Bernau

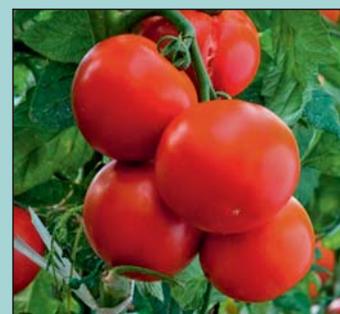
Tel: (03338) 28 75
Fax: 71 91 31

E-Mail: vorstand@gartenfreunde-bernau.de
Öffnungszeiten:
Dienstag von 10–18 Uhr

Gemüse

Tomatenpflege

Bei hochwachsenden Tomaten wird - wenn sie gut belaubt sind - der Haupttrieb gekappt, ansonsten bricht man neu gebildete Blütenstände aus, denn mehr als 5-6 Fruchtstände gelangen bei uns in Deutschland in den meisten Regionen und Jahren im Freiland nicht bis zur Fruchtreife - lässt man mehr Fruchtansätze an der Pflanze, gehen die Energie und Nährstoffe verloren. Voll entwickelte, grüne Tomaten können im Wohnraum bei 15 bis 20 Grad C nachgereift werden. Licht spielt für die Nachreife keine Rolle.



Gemüse-Aussaaten

Anfang September können Radieschen, Schnittsalat und Spinat gesät werden. Feldsalat für die Frühjahrsernte sät man bis spätestens 20. September. Man sollte darauf achten, dass man für den Herbst geeignete Sorten wählt. Jetzt ist auch Pflanzzeit für Knoblauch, Rhabarber und mehrjährige Kräuter.

Tag der Vereine und Kunst- und Handwerkermarkt Bernau

Auch in diesem Jahr fand in Bernau am 27. August 2017 der gemeinsame Kunst & Handwerkermarkt und der 7. Tag der Vereine im Bernauer Stadtpark statt.

Etwa 50 mitwirkende Vereine nutzen die Gelegenheit und luden rund um das Bernauer Stadtgärtnerhaus dazu ein, sich mit der bunten Vereinswelt der Hussitenstadt vertraut zu machen und miteinander ins Gespräch zu kommen. Mit dabei war auch unser Kleingartenverein „Die Quelle – Rodnik e.V.“ (FOTO).
Foto: Bernau LIVE



Warum brauchen auch Kleingärtner Öffentlichkeitsarbeit?

Das Kleingartenwesen ist in hohem Maße auf die Zustimmung der breiten Öffentlichkeit angewiesen. Auch deshalb müssen Kleingärtnerorganisation – vom Verein bis hin zur Bundesverband – müssen den Wert und die Stellung der Öffentlichkeitsarbeit verinnerlichen. Unsere Gesellschaft befindet sich im Wandel. Altersstruktur, Migrationshintergrund, Generationswechsel, Integration, Interessenskonflikte, soziales Engagement sind zugleich Kräfte und Herausforderungen, die großen Einfluss auf die Zukunft insbesondere die Zukunftsfähigkeit unserer Gartenfreunde, ihrer Vereine sowie ihrer Kleingartenanlagen haben. Eine Vielzahl unterschiedlichster Orientierungen, Vorstellungen, Ideen sind mit den Werten unserer Gesellschaft bzw. den Rahmenbedingungen des Bundeskleingartengesetzes ins Einvernehmen zu bringen. Dies kann nur durch eine umfassende informative und einladende Öffentlichkeitsarbeit geschehen.

In einer Zeit, in der nahezu alle sozialen Errungenschaften in Frage gestellt werden, bleibt auch die scheinbar so sichere Positionierung des Kleingartenwesens durch das Bundeskleingartengesetz keineswegs unangefochten. Wir dürfen deshalb nicht mude werden, in der Öffentlichkeit glaubhaft darzustellen, dass die Sozialpflichtigkeit des Eigentums die pachtweise Überlassung von Kleingärten unter besonders privilegierten Konditionen gebietet und Kleingartenanlagen für die Infrastruktur einer Gemeinde genauso wichtig sind wie die Einrichtung von Sportstätten oder der Bau von Kinderspielflächen. Darüber hinaus gilt es, Vorurteile abzubauen, denen wir als Kleingärtner in der Öffentlichkeit immer wieder begegnen.

Auch die Information nach Innen ist für die Öffentlichkeitsarbeit unerlässlich. Nur gut informierte Gartenfreunde können Dritten gegenüber gut argumentieren und stellen somit ein riesiges Potenzial für eine positive Einflussnahme auf die öffentliche Meinung dar. Unsere Gartenfreunde in allen Verbänden und Vereinen müssen deshalb wissen, was in den übergeordneten Verbänden zur Wahrnehmung ihrer Interessen geschieht. Ziel aller Maßnahmen ist die Schaffung eines „Wir-Gefühls“, bei dem sich alle Verantwortlichen mit dem Geschehen in den Kleingärtnerorganisationen identifizieren können.

Redaktion „Märkische Gärtnerpost“/
Quelle: Grüne Schriftenreihe des BDG



„Nur gemeinsam lösen wir die Aufgaben“

Erhalt und die Entwicklung von Kleingartenanlagen ist auch eine kommunale Aufgabe

Der Landesverband Brandenburg der Gartenfreunde e.V. (LV) hat an die Spitze seines offenen Briefes vom Juni 2017 an die Kommunalpolitiker einen Satz aus den Leitlinien des Deutschen Städtetages zur nachhaltigen Entwicklung des Kleingartenwesens gestellt, der die Bedeutung der Kleingartenanlagen in den Städten unterstreicht. Die Städte und Gemeinden bekennen sich in ihren Leitlinien zur Notwendigkeit des Erhalts und der Entwicklung von Kleingartenanlagen als kommunale Aufgabe. Näheres dazu erfahren wir vom Verbandsanwalt des LV, Walter Schröder.

Für den Landesverband war es wichtig, die regional unterschiedlich wirkenden landesweiten Probleme der Kleingärtner anzusprechen und Schwierigkeiten, die das durch Kleingärtner geschaffene öffentliche Grün und das Vereinsleben belasten, auch als kommunales Problem zu charakterisieren.

Der Landesverband fordert in diesem Brief deshalb alle Kommunalpolitiker dazu auf, sich mehr für die Kleingärtner einzusetzen. Forderungen nach Freigabe der Flächen für den Wohnungsbau, für höhere Pachtzinsen oder auch andere kommunale (finanzielle) Belastungen sind dabei kontraproduktiv.

Auch die Kommunen entziehen durch eine Vielzahl von Abgabeforderungen (von Ausbau-beiträgen bis zur Zweitwohnungssteuer) den Vereinen, die sich auch als Zwischenpächter um die Kleingärten mühen, in gewisser Weise den Boden unter den Füßen. Es sind Abgaben, die den Kleingärtner treffen.

Der Druck auf die Kleingärtner wird insgesamt immer größer, so dass auch

in den Kleingartenanlagen eine soziale Ausgrenzung des finanziell schwächer gestellten Bevölkerungs-anteils droht. Die immer größer werdende Kluft, die sich spreizende Schere zwischen Arm und Reich wirkt auch auf die Kleingartenanlagen und dies, obwohl Kleingartenanlagen ihren Ursprung in den sogenannten Armengärten (für gesunde abwechslungsreiche Ernährung) des 19ten/ beginnenden 20sten Jahrhunderts haben, soziale Gesichtspunkte noch immer in Kleingartenanlagen wirken und auch deshalb, vom Gesetzgeber gewünscht, einem besonderen Schutz unterliegen sollten. Mittelpunkt der Kleingärten, die Kleingartenanlagen prägend, ist die Nutzungsart, der Obst- und Gemüseanbau in seiner Vielfalt. Die Ernährungsaufgabe hat sicherlich eine deutliche Sinnveränderung im Verhältnis zu den damaligen Armengärten erfahren, ihre Bedeutung jedoch nicht verloren. Das übersehen Kommunalpolitiker und Behörden mitunter. Die Gefahr des Entstehens von Parallelgesellschaften wächst auch durch ein Fortschreiten dieser Umstände.

Nach Auffassung des Landesverbandes verkennen die Kommunen teilweise auch den Umfang der sozialen Ausgleichswirkung und die integrierende Funktion der Kleingartenanlagen, die durch die Vereinstätigkeit zusätzlich gefördert werden. Auch die Bedeutung der Kleingärten als öffentliches Grün, als Erholungsort und als entscheidender Luftverbesserer wird immer mehr in Frage gestellt. Ein Umdenken dazu setzt zu langsam ein. Maßgeblich soziale und ökologische Erfordernisse sind in den Hintergrund getreten und dem Widerstreit der In-

teressen der Gesellschaft teilweise schutzlos ausgeliefert worden. Der offene Brief soll insofern ein Hilfe- und Weckruf gleichzeitig an alle Kommunalpolitiker (vom Oberbürgermeister bis zum Stadtverordneten) sein.

Auch in den Medien (sieht man von negativen Meldungen wie „Kleingärtner müssen weichen“ ab) spielt die positive kleingärtnerische und Vereinstätigkeit mit ihren Auswirkungen auf die Gesellschaft kaum eine Rolle. Im Land Brandenburg sind allein über den Landesverband ca. 150.000 Kleingärtner aus allen sozialen Schichten in 63.200 Kleingärten, den Kleingartenanlagen und 1.271 Vereinen aktiv tätig. Es engagieren sich zusätzlich viele Tausende anderweitig organisierte Kleingärtner und sympathisierende Bürger. Dieser hohe Organisationsgrad mit aktiver Bürgerbeteiligung bringt letztlich auch die Vielzahl der Motivationslagen, der Interessiertheit an funktionierenden Kleingartenanlagen wegen ihrer ausgleichenden Wirkung zum Berufsleben, der Wirkung für den sozialen Ausgleich, für die Integration und letztlich auch für die Gestaltung einer Zivilgesellschaft zum Ausdruck.

In den prosperierenden Städten werden die Probleme der Luftverschmutzung und des geografischen Klimas immer akuter. Der wieder einmal hochgekochte – Diesel-Autoabgasskandal – dokumentiert nur einen Aspekt dieser Problematik. Aber auch hier kommt die Bedeutung der Leitlinien des Deutschen Städtetages zum Ausdruck, auf die sich der sehr sachlich abgefasste offene Brief am Ende nochmals bezieht und auffordernd erklärt: „Nur gemeinsam lösen wir die Aufgaben“.

Die Bundestagswahl: So funktioniert's

Bei einer Wahl können die Wähler in ihren Wahlkreisen entscheiden, wer ihr Land regieren soll. Der Politiker oder die Politikerin, die in einem Wahlkreis die meisten Stimmen bekommt, vertritt die Menschen im Bundestag.

Das nennt man Direktmandat. Ein Mandat ist ein Auftrag. Bei der Bundestagswahl hat jeder Wähler zwei Stimmen: eine Erststimme und eine Zweitstimme.

Mit der Erststimme wählt man direkt einen Kandidaten/ eine Kandidatin aus dem Wahlkreis, in dem man wohnt. Mit der Zweitstimme wählt man keinen bestimmten Kandidaten, sondern eine Partei. Jede Partei hat vor der Wahl eine Liste aufgestellt. Darauf stehen

die Politiker, die für die Partei im Bundestag arbeiten möchten.

Nach der Wahl werden die Stimmen aus allen Wahlkreisen zusammengezählt. Je mehr Stimmen eine Partei bekommt, umso mehr Politiker von der Liste dieser Partei dürfen in den Bundestag. Die Zweitstimme wird daher auch „Listestimme“ genannt.

Fünf-Prozent-Hurde und Direktmandate: Um in den Bundestag zu kommen, brauchen die Parteien mindestens fünf Prozent der Stimmen. Dabei gibt es aber eine Ausnahme: Wenn eine Partei in mindestens drei Wahlkreisen Direktmandate gewinnt, darf sie Politiker auch in den Bundestag schicken, wenn sie insgesamt we-



niger als fünf Prozent der Zweitstimmen bekommen hat. Die Bundestagswahl findet

in diesem Jahr am 24. September statt. Wählen können Sie in einem Wahllokal in ihrer Nähe. Das ist auf der Wahlbenachrichtigungskarte vermerkt, die sie ca. sechs bis acht Wochen vor dem Wahltermin erhalten sollten. Falls nicht - erkundigen Sie sich bei Ihrer Gemeinde!

Briefwahl: Die Wahlbenachrichtigung benötigen Sie auch, wenn Sie am Wahltag nicht zu Hause wählen können. In diesem Fall haben Sie die Möglichkeit, Briefwahlunterlagen

zu beantragen. Diese bekommen Sie von Ihrer Gemeinde nach Hause geschickt und können dann schon vor dem eigentlichen Wahltermin Ihre Stimme abgeben.

Ihren Stimmzettel senden Sie im verschlossenen Umschlag zurück. Dieser wird dann am Wahlabend geöffnet und zusammen mit den anderen Stimmen ausgezählt.

Auf dem Stimmzettel können Sie zwei Kreuze machen! Links finden Sie die Direktkandidaten aus ihrem Wahlkreis - hier wählen Sie eine Person, z.B. Norbert Müller. Auf der rechten Seite wählen Sie eine Partei, z.B. DIE LINKE. und bestimmen damit die Anzahl der Mandate, die sie im Bundestag erhält.

Also - Sie haben die Wahl!

LINKS wirkt – aus dem Bund direkt vor Ort

Norbert Müller (MdB), Kandidat der LINKEN für den WK 61, spricht über Politik und familiäre Herausforderungen

Norbert Müller ist der Bundestagskandidat der LINKEN für den Wahlkreis 61. Dieser umfasst neben Potsdam auch Teltow, Kleinmachnow, Stahnsdorf, Werder(Havel), Michendorf, Schwielowsee sowie Ludwigsfelde. Er ist 31 Jahre alt, verheiratet und Vater zweier Söhne. Bereits jetzt sitzt er als kinder- und jugendpolitischer Sprecher für DIE LINKE im Bundestag. Im Gespräch mit der „Märkischen Gärtnerpost“ stellt er sich unseren Fragen und erläutert seine Motivation für die erneute Kandidatur.



Was motiviert Dich erneut für das Bundestagsmandat zu streiten?

Die politische Arbeit in den letzten Jahren hat eines klar gezeigt: Es macht schon einen Unterschied, ob es in unseren Gemeinden einen LINKEN-Abgeordneten gibt oder nicht. Wer sonst verhindert Schießanlagen mitten im Siedlungsgebiet, am Rande der Döberitzer Heide, setzt sich für eine lebenswerte und an den Bedürfnissen der Menschen ausgerichtete Innenstadt ein und bekennt, wenn nötig, Woche für Woche Farbe gegen neue und alte Nazis. In den kommenden Jahren gilt es die Bundespolitik zu verändern, damit die Mieten wieder bezahlbar, prekäre Arbeit zurückgedrängt und Armut von Kindern und ohne Arbeit und von Rentnerinnen und Rentnern überwunden wird. Daran möchte ich mit aller Tatkraft mitwirken und glaube auch, dass ich das kann.

Was waren Deine Highlights und Tiefpunkte Deiner bisherigen Zeit im Bundestag?

Die Ehe für alle war auf gesamtparlamentarischer Ebene sicherlich der Höhepunkt, gerade weil es erfahrbar gemacht, was mit einer linken Mehrheit alles umsetzbar wäre. Als Mitglied und zeitweise Vorsitzender der Kinderkommission hatte ich viele spannende Begegnungen. Auch unserer überparteilich verabschiedeten Stellungnahmen können sich aus linker Perspektive sehen lassen. So konnten wir auch die Kommissionsmitglieder der Regierungsfractionen überzeugen, dass Minderjährige nicht zur Bundeswehr sollten und Hartz-IV Sanktionen abgeschafft gehören. Oft viel zu langweilig, weil monoton waren die Plenardebatten, bei denen die Regierungsmehrheit über 2/3 der Redezeit bestreitet und sich im eigenen Singsang badet.

Du bist Bundestagsabgeordneter, studierst und hast zwei Söhne im Kindergartenalter. Wie gehst du mit dieser Mehrfachbelastung um?

Meine Frau und ich wollen die Ver-

antwortung für die Erziehung unserer beiden Kinder zu gleichen Teilen zu tragen. Diesem Anspruch zu genügen und gleichzeitig meine Aufgaben als Bundestagsabgeordneter im vollen Maße auszuüben, ist schon ganz schöner Stress. Ich habe ja neben meinem Studium immer auch ziemlich viel gearbeitet und mich politisch engagiert, deswegen dachte ich, ich bekomme das schon alles irgendwie hin. Aber Bundestagsmandat und Kindererziehung sind dann eben doch was anderes. Dass ich beide Aufgaben voll erfülle und den an mich gestellten Ansprüchen gerecht werden kann, liegt sicherlich auch an der Hilfe unserer Eltern. Dafür sind wir Ihnen sehr dankbar. Meine Frau und ich sind aber auch ein gut eingespieltes Team. Das Studium habe ich über die 4 Jahre in Mandaten quasi ruhen lassen und bin jetzt auf der Zielgraden.

Unser Wahlkreis ist sicherlich geprägt durch die Landeshauptstadt. Welchen Handlungsbedarf siehst Du

in den Umlandgemeinden?

Gemeinsam ist der gesamten Region sicherlich das Wachstum. Immer mehr Menschen aus Nah und Fern zieht es in unsere Region, was ich sehr schön finde. Die öffentliche Daseinsfürsorge hat hier jedoch leider den Anschluss verloren bzw. wurde teilweise sogar noch abgebaut. Es fehlt an Kitas, Schulen und Jugendclubs sowie einem belastbaren öffentlichen Nahverkehr. Letzteres verlangt zum Beispiel einen raschen Ausbau des Schienenverkehrs in der TKS-Region. Stattdessen wird das Geld in Großprojekten förmlich verpulvert.

Welche Großprojekte meinst Du?

Auf Landes- und Bundesebene fällt einem da vor allem BER ein, der Kostenexplosionen zu verzeichnen hat, die den BürgerInnen nicht zu vermitteln sind. Aber auch vor Ort gibt es so einige Luftschlösser. Sofort fallen mir ein: Marina in Teltow, die Blütentherme in Werder und der geplante Wiederaufbau der Garnisonkirche in Potsdam. Alle drei Projekte zeigen eindrücklich, wie sich die verantwortliche Politik von den Interessen der BewohnerInnen entfremdet hat.

Zum Abschluss etwas Persönliches: Was sind Deine drei Lieblingsorte hier in der Region?

Ich bin gerne im Karl-Liebknecht-Stadion bei Spielen von Nulldreie. Mit meiner Familie bin ich außerdem gerne an der Havel unterwegs. Ob Templiner See, Krampnitzsee, Petzinsee – da fühlen wir 4 uns wohl. Mein liebster Ort ist aber seit einiger Zeit mein Garten. Hier finde ich Ruhe und Ausgleich.

